

Schreiben an Grazer Genossen

Liebe Genossen!

Ich habe heute früh Euer Schreiben samt allen Beilagen erhalten. Ich habe sofort an Kernmayer telegraphiert und zugleich S. 30.- abgesandt, Das Geld wird morgen bei Euch sein. Mehr zu senden, war mir beim besten Willen nicht möglich. Ich verdiene jetzt fast gar nichts, und wenn das so weiter geht, werde auch ich bald finanziell am Bauch liegen. Ich hoffe aber, dass Ihr Euch noch irgendwie helfen könnt, denn wenn Ihr schon nach Wien kommt, so sollen es alle vier Genossen sein.

Der große „Strategie“ Frey ist also drauf und dran, aus der ganzen Angelegenheit eine große Haupt- und Staatsaktion zu machen und seine Kampftruppen sind schon formiert. Schön langsam fangen die Dinge an, lächerlich zu werden, und wenn die Sache nicht so ernst wäre, man könnte herzlich lachen über das Riesenetue des Gen. Frey. Aber wir werden ja Gelegenheit haben, am Samstagvormittag die Dinge gründlich zu besprechen. Für jetzt ist folgendes wichtig:

1. Ich werde Euch in Wien alle Papiere vorlegen, auch nicht eine Silbe will ich Euch vorenthalten. (Es ist nur zu überlegen, ob auch Krug an der Besprechung teilnehmen soll. Ist er ganz auf unserer Seite? Ich habe persönlich nichts gegen den Gen. Krug, er gehört zu den Genossen, die mir sehr sympathisch sind, aber leider zwingt uns die Gegenseite, vorsichtig zu sein). Ich betone nochmals, da Ihr mich nicht allein gelassen habt, sehe ich keinen Anlass, Euch nicht über alles zu informieren.

2. Es ist richtig, ich habe nach dem Wutausbruch des Gen. Frey auf der Straße an die Leitung einen Brief gerichtet. Der Brief erklärt nichts anderes, als dass ich der Leitung Rechenschaft abzulegen wünsche, aber nicht dem Gen. Frey. Der Brief braucht Euch weiter keine Sorgen zu machen, er ist inhaltlich richtig und verschlechtert in keiner Weise unsere Position. Ihr werdet ihn in Wien lesen können.

3. Euer Kommen. Das Beste wäre es zweifellos, wenn Ihr bis Südbahnhof (und nicht Meidling) fahren würdet, denn der Südbahnhof liegt in der Nähe meiner Wohnung. Ich könnte Euch abholen, zu mir bringen, und dort könnten wir, nachdem Ihr Euch ausgeruht habt, die Besprechung abhalten. Frühstück könnt Ihr ebenfalls bei mir einnehmen. Das wäre das Beste und ich bitte Euch, falls damit einverstanden, sofort Expresskarte bei der Bahn aufgeben, oder aber telegraphieren „einverstanden“. Ich werde auf jeden Fall bei der Bahn sein und den Frühpersonenzug abwarten. Ich habe noch immer nicht die Kopie der Resolution [2] von Euch erhalten. Ihr habt doch hoffentlich eine gemacht, bevor Ihr die Plattform an Frey gesandt habt. Wenn nicht, so wäre das sehr fatal, denn ich habe keine Kopie. Ich nehme auch an, dass Ihr dem Frey nicht das Antwortschreiben des Gen. T. geschickt habt. Ich stehe nämlich auf den Standpunkt, dass ich Briefe des Gen. T. nicht ohneweiters ausliefern darf.

---

<sup>1</sup> Der folgende Brief ist uns nur über eine Beilage (Nr.16) zum Brief von Bertold Grad an Leo Trotzki vom 11.6.1932 bekannt.

Ich glaube, dass ich Euch alles, was notwendig ist, mitgeteilt habe, alles andere mündlich.  
Viele Grüße an alle Genossen, Euer

*Grad*

N.S. Nicht vergessen alles Material, das irgendwie in Betracht kommt, mitzunehmen.